

Gebärmutterhalskrebs – Impfschutz gegen humane Papillomaviren (HPV)

# Auch junge Frauen sollen sich impfen!

*Bisher wurde eine Impfung für Mädchen von 11 bis 19 Jahren empfohlen. Diese Impfpraxis sollte nun überdacht und in gewissen Fällen angepasst werden. Eine Studie nämlich zeigt: Auch 20- bis 26-jährige Frauen können sich noch vor Viren schützen, die Gebärmutterhalskrebs auslösen.*

Von Beat Baumberger in Zusammenarbeit mit Dr. Claudia Canonica

**H**umane Papillomaviren (HPV) können Gebärmutterhalskrebs auslösen. Die Zahl der HPV-Infektionen ist in den letzten 20 Jahren gestiegen, in der Schweiz sind rund 70 Prozent der sexuell aktiven Personen damit infiziert. Pro Jahr erkranken etwa 250 Frauen an Zervixkarzinom. Jahr für Jahr sterben etwa 90 Frauen daran. Das müsste nicht sein!

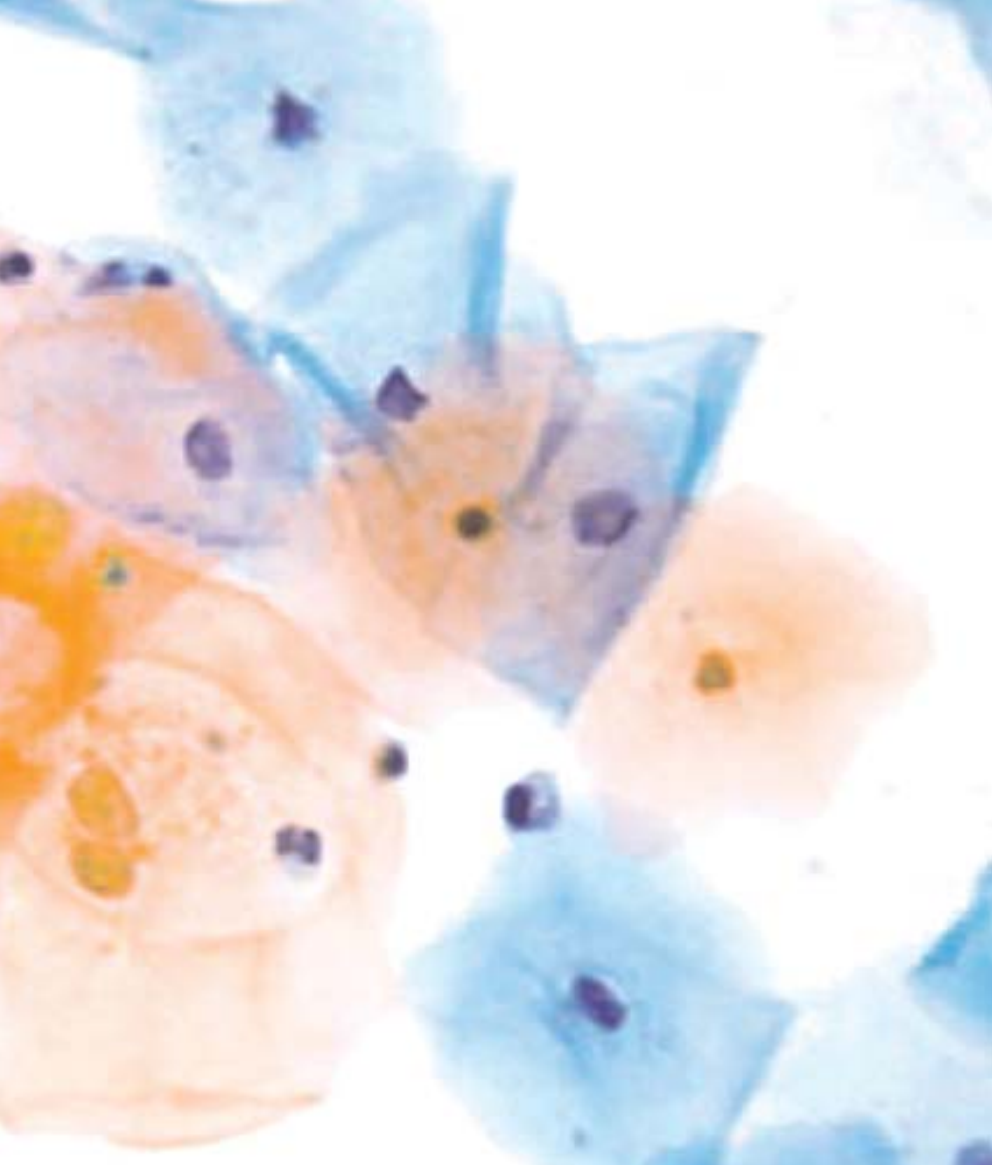
«HPV ist eine Infektion, die in erster Linie durch Geschlechtsverkehr übertragen wird», sagt Dr. Claudia Canonica, Oberärztin an der Klinik für Gynäkologie am Universitätsspital Zürich. Da das Alter beim ersten Geschlechtsverkehr tendenziell sinke und die Anzahl Sexualpartner zunehme, sei auch die Zahl der HPV-Infektionen steigend. HPV-Viren können aber durch jede Art von sexueller Aktivität übertragen werden, bei der es zu einem intimen Kontakt mit jemandem kommt, der diese Viren in sich trägt. Die Mehrzahl aller sexuell aktiven

Frauen und Männer dürften sich im Verlauf ihres Lebens mindestens einmal mit einem HPV-Virus anstecken. Die Tumore sind meist gutartig und führen zu Warzenbildung am Ort der Infektion. Wenn die Infektion im Genital- oder Analbereich erfolgt, bilden sich Genitalwarzen, zum Beispiel Feigenwarzen. Genitalwarzen gehören zu den häufigsten gutartigen Tumoren des äusseren Genitalbereichs und sind bei etwa einem Prozent der sexuell aktiven Frauen und Männern nachweisbar. Einige HPV-Typen können jedoch auch bösartige Veränderungen hervorrufen – bei Frauen gefürchtet: der Gebärmutterhalskrebs, das Zervixkarzinom. Dr. Claudia Canonica: «Insgesamt gibt es rund 15 bis 20 Hoch-Risiko-HPV-Typen, wobei klar gesagt werden muss, dass auch Niedrig-Risiko-HPV-Typen potenziell zu Krebs führen können.»

Zurzeit ist in der Schweiz der quadrivalente Impfstoff «Gardasil» zugelassen. Damit kann ein Impfschutz gegen maximal vier HPV-Typen erreicht werden. Es handelt sich um die Typen 6, 11, 16 und 18. Be-

## Infizierte Zellen.

Unter dem Mikroskop sind im Abstrich der Gebärmutter Schleimhaut die mit Humanen Papillomaviren infizierten Zellen deutlich zu erkennen: Die Zellflüchtigkeit ist klar und der Zellkern vergrössert (violett).



sonders gefährlich sind die HPV-Typen 16 und 18, die bei 70 Prozent aller Fälle von Gebärmutterhalskrebs beteiligt sind. Die HPV-Typen 6 und 11 sind an der Entstehung von über 90 Prozent aller Genitalwarzen beteiligt. Die Eidgenössische Kommission für Impffragen (EKIF) empfiehlt die quadrivalente Impfung für Mädchen und Frauen zwischen 11 und 19 Jahren. In diesem Alter und vor dem ersten Geschlechtsverkehr hat die Impfung die grösste Wirkung, da in jungen Jahren der Gebärmutterhals besonders empfindlich für eine Infektion ist. In diesem Alter stecken sich deshalb Frauen oft mit HP-Viren an.

## Beugt Neuinfektion vor

Eine Studie von Ferris zeigt nun, dass eine Impfung auch für Frauen von 20 bis 26 Jahren Sinn machen kann. Untersucht wurden in der Studie knapp 18'000 Frauen. Die Probandinnen wurden zufällig entweder zur quadrivalenten oder zur Placebo-Impfung zugeteilt. Die Studie zeigt, dass eine bereits

bestehende HPV-Infektion nicht behandelt oder beseitigt werden kann. Die Impfung beugt jedoch einer Infektion mit anderen im Impfstoff enthaltenen Virentypen vor, mit denen die zu impfende Person nicht infiziert ist. Eine Impfung lohnt sich also auch für junge Frauen, die bereits Geschlechtsverkehr hatten, um sich vor einer Neuinfektion zu schützen. Gemäss Dr. Claudia Canonica bedarf diese Frage einer längeren Diskussion. Vor allem wenn eine Immunsuppression vorliegt, mache aber eine Impfung auch für die Altersklasse von 20 bis 26 Jahren durchaus Sinn.

**Dr. Claudia Canonica,**  
Oberärztin an der  
Klinik für Gynäkologie,  
Universitätsklinik  
Zürich

## ADRESSEN

### • Sekretariat EKIF

Bundesamt für Impfungen  
Schwarztörstrasse 96, 3007 Bern  
Tel. 031 323 87 06, [epi@bag.admin.ch](mailto:epi@bag.admin.ch)  
[www.ekif.ch/de](http://www.ekif.ch/de)

### • Bundesamt für Gesundheit BAG

3003 Bern, Tel. 031 322 21 11  
[www.bag.admin.ch](http://www.bag.admin.ch)

### • Swissmedic

Schweizerisches Heilmittelinstitut  
Hallerstrasse 7, Postfach, 3000 Bern 9  
Tel. 031 322 02 11  
[www.swissmedic.ch](http://www.swissmedic.ch)

### • Krebsliga Schweiz,

Effingerstrasse 40, Postfach 8219, 3001 Bern  
Tel. 031 389 91 00, [info@krebsliga.ch](mailto:info@krebsliga.ch),  
[www.swisscancer.ch](http://www.swisscancer.ch)

### • Mediscope AG

Alfred-Escher-Strasse 17, 8002 Zürich  
Tel. 044 204 16 77,  
[mediscope@mediscope.ch](mailto:mediscope@mediscope.ch)  
[www.sprechzimmer.ch](http://www.sprechzimmer.ch)

• **Die Kampagne** informiert Frauen über Gebärmutterhalskrebs und humane Papillomaviren (HPV) und weist auf die Bedeutung von Vorsorgeprogrammen hin.  
[www.tellsomeone.ch](http://www.tellsomeone.ch)

## LITERATUR

### «Das Zervixkarzinom»,

Dirk Elling, Berlin, Springer, 1991

### «Gebärmutterhalskrebs: Das Schlimmste war die Angst»,

*Geschichte einer Krebserkrankung und ihrer Heilung*, Ilse van Heyst, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt a. M., 1990

### «Gebärmutterhalskrebs: Therapie des Zervixkarzinoms»,

Günther Teufel, Albrecht Pfeleiderer, Hans-Adolf Ladner, Springer, Heidelberg, 1990

### «Gebärmutterhalskrebs: Histologische Frühdiagnose des Zervixkreb- ses»,

*Lehrbuch und Atlas*, Erich Burghardt, Georg Thieme Verlag, Stuttgart, 1972



Eisprinzessin Sarah Meier schützt sich vor Gebärmutterhals-Krebs!

«Mein Körper  
ist mein Kapital»

«Mädchen und junge Frauen, impft euch gegen Gebärmutterhalskrebs!» Sarah Meier hat sich vor kurzem selber gegen humane Papillomaviren (HPV) impfen lassen. Auch Krankenkassen und Kantone machen mit. Die Eispinzessin weiss, was auf dem Spiel steht. «Mein Körper ist mein Leben.»

Von Beat Baumberger

**M**it zwei Jahren stand die Zürcher Unterländerin das erste Mal auf dem Eis. Seither sind zweiundzwanzig Jahre, viele Trainingseinheiten und Wettkämpfe vergangen. Neben ihren bedeutendsten internationalen Erfolgen an den Europameisterschaften in Warschau und Zagreb gewann Sarah Meier sechs Mal die Schweizer Meisterschaften im Eiskunstlaufen. Dafür hat die Athletin hart trainiert, im Durchschnitt zwanzig Stunden pro Woche. Wer so viel Zeit und Energie in den Körper investiert und in einem harten Wettkampf die letzten Energiereserven anzapfen muss, spürt die kleinste körperliche Unstimmigkeit. «Mein Körper ist mein Kapital, mein Arbeitsgerät, mein Leben», sagt die 24-jährige Athletin. Durch physische Probleme will sie sich in ihrer Karriere nicht aufhalten lassen.

## Nicht gezögert sich zu impfen

Sarah Meier zögerte darum nicht lange, als sie von der Schweizer Sporthilfe auf die möglichen Folgen einer HPV-Infektion und auf die Gefahren von Gebärmutter-



halskrebs aufmerksam gemacht wurde. Kurz nach diesen ersten Informationen über die Krebsart liess sie sich in diesem Jahr gegen humane Papillomaviren impfen. Sarah weiss, dass eine Impfung im Idealfall zwischen elf und fünfzehn Jahren und vor dem ersten Geschlechtsverkehr stattfindet. «Ich würde die Impfung jedoch jeder Frau dringend bis sechsundzwanzig Jahren empfehlen. Denn der Impfstoff enthält keine Viren, nur virusähnliche Partikel, darum gibt es fast keine Nebenwirkungen», sagt die erfolgreiche Sportlerin. Bei ihr selber seien nach der HPV-Impfung nur leichte Schmerzen im Arm aufgetreten, wie es bei fast jeder Impfung üblich ist.



«Ich tue alles, was in meiner Macht steht, meinen Körper gesund und fit zu halten. Denn mein Körper ist mein Arbeitsgerät, mein Leben.»

## Medizinisch ist Sarah Meier bestens informiert

Auch in der Freizeit unternimmt die sympathische Zürcherin viel für ihre Gesundheit. «Ich spiele gerne Tennis, auch Schwimmen, Radfahren, ich bewege mich gerne, mache auch Snowboarding, nur komme ich leider nicht oft dazu.» Sarah ernährt sich gesund und abwechslungsreich, sie isst gern Gemüse, Fisch und Fleisch und trinkt viel. Und nach einem harten Arbeitstag entspannt sie sich mit einem warmen Bad oder in der Sauna. Sarah Meier: «Ich tue alles, was in meiner Macht steht, meinen Körper gesund und fit zu halten.»

Ihre Mutter, eine Ärztin, hat viel dazu beigetragen, dass Sarah Meier medizinisch bestens sensibilisiert und informiert ist. Darüber hinaus hat sie auch den Grundstein für ihre Karriere gelegt. Sie war es nämlich, die die vierjährige Sarah in den Kinderkurs schickte und ihr erlaubte, an Wettkämpfen mitzumachen. Die Leidenschaft für den Eissport sei jedoch in der ganze Familie vorhanden: Die Mutter ist internationale Preisrichterin, die Tante Sarahs Trainerin, Vater, Onkel und Cousins sind Eishockeyspieler. Bleibt nur zu hoffen, dass sie ebenso auf ihre Gesundheit achten, wie Sarah, die sich am besten fühlt, wenn sie auf dem Eis an ihren Grenzen geht und spürt, wie leistungsfähig ihr Körper ist.

